

## Hörstel, Stadt

von Diether Stonjek



## I. Lage und Entwicklung

Mit ihren Stadtteilen Bevergern, Dreierwalde, Hörstel und Riesenbeck liegt die Stadt Hörstel am Westrand des Tecklenburger Landes.

Sie hat Anteil an drei naturräumlichen Einheiten. Der Norden der Stadt mit ausgedehnten Tal-sandgebieten gehört zur Plantlünner Sandebene. Die ehemaligen Stieleichen-Birkenwälder sind auf den trockenen Standorten ausgedehnten Ackerflächen und auf den anmoorigen Grundwassergleyböden der Niederungen der Grünlandwirtschaft gewichen. Dieser fast ebene Bereich wird über die Hörsteler und Dreierwalder Aa zur Ems entwässert. Nach Süden schließt sich der Osnabrücker Osnig als Teil des Teutoburger Waldes an, der hier unter die Tertiär- und Quartärüberdeckung untertaucht. Während das nördliche Stadtgebiet um 40 m ü. NN liegt, findet sich im Bereich des Osnabrücker Osnings als höchste Erhebung der Stadt der Riesenbecker Berg mit 134 m ü. NN. In Steinbrüchen am Huckberg und

am Riesenbecker Berg wurde der Sandstein des Osnings gebrochen. Der südliche Cenomanzug reicht als niedrige, aber im Gelände noch deutlich wahrnehmbare Bodenwelle über das Stadtgebiet nach Westen hinaus. Riesenbeck und Bevergern nutzen diesen Rücken als Siedlungsstandort, wobei besonders für Bevergern der ins feuchte Flachland vordringende Sporn von Bedeutung war. An den trockenen Rücken schließt sich im Süden das "Ostmünsterland" mit der Floetheniederung an.

Die Stadt Hörstel in ihrer heutigen Ausdehnung entstand am 1. Januar 1975 aus der ehemaligen Stadt Bevergern und den früheren Gemeinden Dreierwalde, Hörstel und Riesenbeck, die bis dahin alle bereits im Amt Riesenbeck zusammengeschlossen waren. Hinzu kamen 3,3 km<sup>2</sup> der ehemaligen Gemeinden Elte und Rheine rechts der Ems.

Von den ehemals vier selbständigen Gemeinden der heutigen Stadt ist Riesenbeck die älteste. Zum im Jahre 1074 erstmals genannten Kirch-

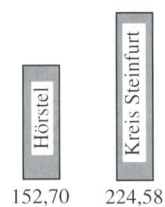
Luftbild der Schleuse in Bevergern

Unterzentrum in einer ländlichen Zone mit 10 000 bis 25 000 E. im Versorgungsbereich

Einwohner: 16 408

Fläche: 107,45 km<sup>2</sup>

Einwohner je km<sup>2</sup>:



(Stand: 31.12.92)



1975 Zusammenschluß von Bevergern, Dreierwalde, Hörstel und Riesenbeck zur Stadt Hörstel

Einwohner in Stadtteilen:

Bevergern	3 297
Dreierwalde	1 961
Hörstel	5 007
Riesenbeck	5 040

(Stand: 25.05.87)

Gebäude- u. Freiflächen:

5,82 km<sup>2</sup> (6,4 %)

davon

32,5 %	Wohnbaufläche
5,2 %	Gewerbefläche
3,8 %	Mischnutzung

(Stand: 1989)

spiel Riesenbeck gehörten zunächst ebenfalls Bevergern und Hörstel. Dabei ist Bevergern eine Gründung der Grafen von Tecklenburg, die in der 2. Hälfte des 14. Jahrhunderts hier ihre Grenze gegenüber dem Bischof von Münster mit einer Festung sichern wollten. Nach dem Bau einer Burg erhielt die angeschlossene Siedlung 1366 die Stadtrechte. Es dauerte aber noch über 100 Jahre, bis Bevergern eine selbständige Pfarrei wurde und damit von Riesenbeck gelöst war. Die Funktion als Grenzfeste, aber auch die als Sitz der Amtsverwaltung gaben Bevergern eine gewisse Bedeutung, bis 1680 der Amtssitz nach Rheine verlegt und die Burg geschleift wurde. Hörstel, 1234 erstmalig urkundlich erwähnt, war bis ins 19. Jahrhundert Teil des Kirchspiels Riesenbeck. Auch politisch gehörte Hörstel bis zum Ende des 19. Jahrhunderts zur Gemeinde Riesenbeck. Mit Wirkung vom 1.4.1900 wurde die Bauerschaft Hörstel eine selbständige Gemeinde, die mit der Gemeinde Riesenbeck zusammen das Amt Riesenbeck bildete. Dreierwalde gehörte ursprünglich zum nördlich gelegenen Kirchspiel Plantlünne und wurde erst im 16. Jahrhundert eine selbständige Pfarrei.

Maßgeblich für die Verselbständigung der Bauerschaft Hörstel war die Entwicklung der gewerblichen Wirtschaft und die damit verbundene Erhöhung der Bevölkerungszahl und Zunahme der Wohnbebauung. Entscheidend beeinflusste diese Entwicklung sicherlich die 1856 eröffnete Eisenbahnlinie von Osnabrück über Ibbenbüren nach Rheine mit einem Bahnhof in der Bauerschaft Hörstel. 1899 verbesserte dann der Dortmund-Ems-Kanal erneut die überregionale Verkehrsanbindung der Gemeinde. 1916 konnte der

Mittellandkanal in Betrieb genommen werden, der bei Bergeshövede in Riesenbeck vom Dortmund-Ems-Kanal abzweigt. 1987 wurde im Ortsteil Hörstel ein neues Teilstück dieses Kanals dem Verkehr übergeben, das nicht nur in Breite, Tiefe und Kurvenradien den Anforderungen des Europaschiffs genügt, sondern auch die Kanalstrecke leicht verkürzt. Heute aber ist es die Autobahn A 30 von Bad Oeynhausen (und damit von Berlin - Hannover) über Osnabrück nach Rheine und in die Niederlande, die die überregionale Anbindung der Stadt verstärkt.

Wenn Bevergern auch seit dem Mittelalter Stadtrechte besaß, so ist es doch immer eine Ackerbürgerstadt geblieben. In allen vier heutigen Stadtteilen bestimmte die Landwirtschaft lange Zeit das Wirtschaftsbild. Nur in Hörstel hatte sich schon früh Gewerbe angesiedelt. Vom Ende des 16. bis zum Anfang des 18. Jahrhunderts wurde über 150 Jahre lang am Huckberg Salz gewonnen, das man bis ins Rheinland verkaufte. Bedeutender und vor allem mit Auswirkungen bis in die heutige Zeit war die Gründung einer Eisenhütte 1806 in Gravenhorst in Hörstel. Eisenerz aus dem Ibbenbürener Raum und Raseneisensteinlager im Bereich der Ibbenbürener und der Hopstener Aa sowie die Steinkohle auf dem benachbarten Dickenberg waren die Rohstoffquellen. Schon 1810 waren hier über 150 Menschen beschäftigt. Die Eisenhütte wurde durch eine Eisengießerei ergänzt, die eine Vielzahl von Kleiseisenteilen produzierte. Die Gießerei besteht noch heute mit rund 100 Beschäftigten.

In Bevergern hatte sich seit 1748, verstärkt aber erst seit 1861 eine Intensivlandwirtschaft entwickelt. Für die Produktion und Vermarktung von Gemüse- und Blumensamen entstanden bis 1921 insgesamt 18 Gartenbaubetriebe. Während Bevergern noch in den 1960er Jahren als Stadt des Gemüse- und Blumensamens bezeichnet wurde, ist dieser Produktionszweig heute weitgehend aufgegeben. Der Stadtteil beherbergt aber immer noch 6 Gartenbaubetriebe mit ausgedehnten Gewächshäusern, in denen heute allerdings Frischgemüse und Blumen produziert werden.

Riesenbeck besitzt u.a. eine bodenständige, 1888 als "Westfälische Stahl-Pflug-Fabrik" gegründete Firma für Landmaschinen, die in der Gemeinde die gewerbliche Komponente wesentlich bestimmt. 1926 wurde die Firma durch die Übernahme der Gravenhorster Eisengießerei erweitert und verstärkt. Schon bei der Gründung der Firma war sicher die Nähe zur Hütte Gravenhorst von Bedeutung.

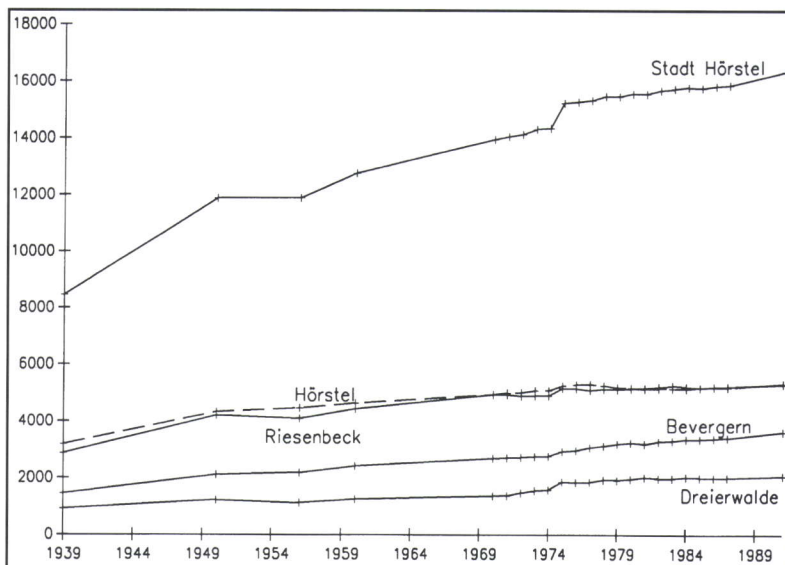


Abb. 1: Einwohnerentwicklung

Tabelle 1 Einwohner in den Stadtteilen 1939-1992

Jahr	Bevergern	Dreierwalde	Riesenbeck	Hörstel	gesamt
1939	1.460	926	3.200	2.881	8.467
1950	2.114	1.229	4.326	4.205	11.874
1956	2.186	1.132	4.464	4.093	11.875
1961	2.425	1.256	4.636	4.433	12.750
1970	2.678	1.354	4.956	4.940	13.928
1976	2.980	1.845	5.289	5.141	15.255
1980	3.245	1.972	5.183	5.142	15.542
1987	3.421	2.011	5.189	5.228	15.849
1992	3.780	2.187	5.508	5.616	17.091

(Der Sprung von 1970 auf 1976 - im Diagramm von 1974 auf 1975 hängt mit der Datengrundlage zusammen. Die Daten von 1970 bis 1992 wurden freundlicherweise von der Stadtverwaltung zur Verfügung gestellt, die sich bis 1974 auf Angaben des Stat. Landesamtes stützte und dann eine eigene Fortschreibung vornahm.)

Auch in Dreierwalde ist eisenschaffende Industrie vorhanden: eine Maschinenfabrik und Eisengießerei sowie ein Preß- und Stanzwerk. Beide mittelständischen Firmen entwickelten sich etwa ab der Jahrhundertwende und haben rund 150 Beschäftigte. Zusätzliche gewerbliche Arbeitsplätze bieten ein Transport- und Auto-Unternehmen und seit 1989 eine Kunststofffabrik, die von Bevergern nach Dreierwalde verlagert wurde. Größter Arbeitgeber aber ist die Bundeswehr, die auf ihrem Flugplatz rund 420 Vollarbeitsplätze (1993) mit Zivilbeschäftigten besetzt hat.

Die Einwohnerzahl der Stadt Hörstel in ihren heutigen Grenzen ist seit 1945 langsam aber kontinuierlich gewachsen. Hieran haben alle Ortsteile in etwa gleichem Maße Anteil, wenn auch die Hauptentwicklung zu unterschiedlichen Zeiten erfolgte (Tab. 1).

## II. Gefüge und Ausstattung

Die Stadtteile Bevergern, Hörstel und Riesenbeck sind als Siedlungsschwerpunkte festgelegt. Damit wurde der vorhandenen Siedlungsstruktur von Bevergern und Riesenbeck sowie der guten Verkehrsanbindung von Hörstel Rechnung getragen.

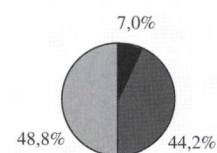
Das Rathaus steht im Stadtteil Riesenbeck, aber auch in Hörstel ist ein Teil der Stadtverwaltung untergebracht. Die Polizei hat sich dieser Zweipoligkeit der Stadt angepaßt. Post und Grundschulen gibt es in allen vier Stadtteilen. Zusätzlich befindet sich noch eine Grundschule in Riesenbeck-Birgte. Haupt- und Realschule finden sich dagegen nur im Stadtteil Hörstel. Bevor die Realschule im August 1991 in Hörstel ihren Betrieb aufnahm, standen Realschulen nur in

Hopsten, Ibbenbüren oder Rheine zur Verfügung. Gymnasien und Berufsschulen können in Ibbenbüren oder Rheine besucht werden.

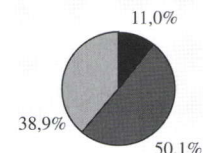
Obwohl seit langem unter einer gemeinsamen Amtsverwaltung sind die vier Stadtteile alle grundverschieden. Riesenbeck, ein alter Landort, hat mit seinem Warenangebot nicht nur eine grundzentrale Funktion übernommen, es verfügt zudem über bedeutende bodenständige Gewerbebetriebe: In drei Firmen, die Landmaschinen bzw. Pumpen vornehmlich für Springbrunnen herstellen, sind über 900 Mitarbeiter beschäftigt (1993).

Bevergern erweckt mit seiner engen Bebauung und den neben der Hauptstraße vorhandenen, gut hergerichteten Gassen am ehesten den Charakter einer städtischen Siedlung. Dicht beieinander liegende Geschäfte und eine geschlossene Bebauung unterstreichen diesen Eindruck. In den letzten Jahren wurden die Bemühungen verstärkt, Elemente der alten Stadt Bevergern optisch in den Blick zu rücken: Im Bereich um die Kirche, einem städtebaulich interessanten Ensemble, werden die alten Bauwerke renoviert. An der Langen Straße, der Hauptstraße des Ortes, gibt es erste Ansätze, in der baulichen Gestaltung der Häuser mit dem in der Region üblichen roten, rauhen Klinkern diese Geschäftsstraße des Stadtteils auch optisch aufzuwerten. Die Pflasterung der Herrenstraße weist diese als alten städtischen Siedlungsbereich aus. Ein Anfang der 1990er Jahre erfolgter Ratsbeschuß unterstützt diese Bemühungen und faßt sie zusammen: Der Kernbereich der "Historischen Altstadt Bevergern" wurde als Denkmalbereich festgesetzt und unter Schutz gestellt. Der Gartenbau hat seine dominierende Stellung verloren. Entscheidende Arbeitge-

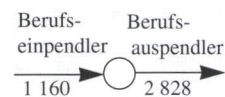
Erwerbstätige: 6 249



Erwerbstätige am Arbeitsort: 4 360



(Stand: 25.05.87)



(Stand: 25.05.87)



ber dieses Stadtteils sind heute 5 Firmen des Textil-Kunststoffsektors mit fast 400 Arbeitsplätzen.

Der Stadtteil Hörstel, mit etwa der gleichen Einwohnerzahl wie Riesenbeck, hat keinen klar erkennbaren Kern. Dienstleistungs- und Warenangebot verteilen sich locker; nur im nördlichen Bereich der Bahnhofstraße ist eine Konzentration von Geschäften und Dienstleistungsbetrieben feststellbar. Ein Mitte der 80er Jahre neu erschlossenes Industriegebiet an der Kreuzung der L 501 (früher Bundesstraße 65) mit dem Mittelkanal und einer Anbindung an die Autobahn nutzt die günstige Verkehrslage und stellt rund 1.000 neue Arbeitsplätze in der Stadt bereit. Hier hat sich auch eine Reihe von Betrieben aus Hörstel angesiedelt, die an ihrem alten Standort keine Erweiterungsmöglichkeit hatten. Dabei spielen in Hörstel die expandierenden Textilbetriebe mit ihrer Spezialproduktion eine große Rolle ("hörsteler" Fußmatten, "hörsteler" Paßform-Autoteppiche, Kokosmatten, Ummantelung von Elektroleitungen u.a.). Größter Arbeitgeber im Industriegebiet aber ist ein neues Warendienstleistungszentrum (rund 260 Beschäftigte), eines der führenden Logistik-Unternehmen Deutschlands, das für Kaufhauskonzerne und Großversandhäuser sämtliche Warenbewegungen für Verkaufsaktionen abwickelt und Logistikaufgaben u.a. für die Firma Karstadt erfüllt. Darüber hinaus finden über 500 Mitarbeiter Arbeit in 12 kleineren Gewerbebetrieben in unterschiedlichen Branchen. Interessant ist, daß dieses Hörsteler Industriegebiet übergeht in ein Industriegebiet der Stadt Ibbenbüren und das Warendienstleistungszentrum mit einem kleineren Teil auch auf dem Gebiet der Stadt Ibbenbüren liegt. Ebenfalls Stadtgrenzen überschreitend wird eine Kunststoffirma in diesem Bereich angesiedelt. Sicher nicht zuletzt auf

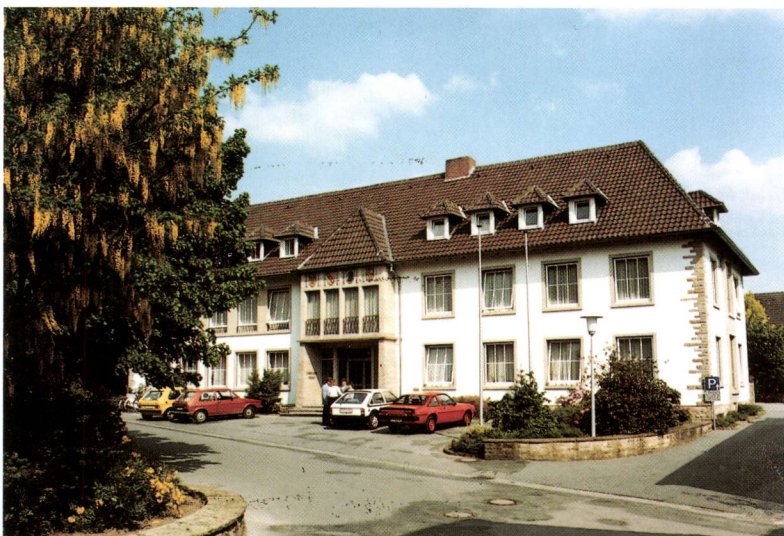
Grund dieser positiven Erfahrungen im Rahmen der interkommunalen Zusammenarbeit planen die beiden Städte neue Industriegebiete in enger Absprache.

Dreierwalde schließlich ist im wesentlichen dörflich geblieben, wenn auch vier Gewerbebetriebe nichtlandwirtschaftliche Arbeitsplätze bieten und ein jüngerer Siedlungsausbau vor allem für in Rheine und Spelle Beschäftigte erfolgte. Damit wird die Anbindung dieses Ortsteiles an Rheine noch verstärkt. Während bei den anderen drei Ortsteilen durchaus eine innerörtliche Verflechtung festzustellen ist, besteht eine solche zwischen Dreierwalde und den anderen Stadtteilen nur dort, wo sie administrativ vorgegeben ist (Stadtverwaltung, Schule). Durch den jüngeren Siedlungsausbau zeigen sich im Zentrum Ansätze einer Verstärkung. In den Außenbereichen aber ist die alte ländliche Streusiedlung und der dörfliche Charakter erhalten geblieben.

Vergleicht man das Einzelhandelsangebot der einzelnen Ortsteile (jeweils im Kernbereich), so lag Riesenbeck bis vor wenigen Jahren noch an der Spitze. Der Unterschied zu den Stadtteilen Bevergern und Hörstel aber ist sowohl absolut wie relativ zur Einwohnerzahl nur gering. Inzwischen hat sich aber durch die Ansiedlung neuer größerer Lebensmittelläden, kleiner Kaufhäuser und Baumärkte im Stadtteil Hörstel das Angebot im Einzelhandel dort wesentlich erhöht. Im übrigen Dienstleistungsbereich unterscheiden sich Riesenbeck und Hörstel, die hier eine gute Ausstattung aufweisen, von den beiden anderen Ortsteilen.

Für die Erholung bieten sich in der Stadt Hörstel sechs unterschiedliche Gebiete an: 1. Der Teutoburger Wald, Teil des Naturparks Teutoburger Wald-Wiehengebirge mit seinen bewaldeten Höhen, den ausgedehnten Wanderwegen, den Sandsteinfelsen der "Kaiserei" und dem ehemaligen Kloster Gravenhorst. Das 1256 gegründete und 1808 säkularisierte Zisterzienserinnen-Kloster ist in seinen Baulichkeiten weitgehend erhalten. 2. Das Waldgebiet bei dem Schloß Surenburg, einem typisch münsterländischen, mehrfach umgebauten Wasserschloß in der Floetheniederung des Ostmünsterlandes. 3. Der Torfmoorsee mit einem Freizeitbereich zwischen Dortmund-Ems-Kanal und Autobahn. Beim Autobahnbau entstandene Baggerseen bilden den Kern dieser Freizeitanlage mit einem Badestrand, einer Grillhütte, einem Rundwanderweg, einem Waldlehr-, einem Gesteinslehr- und einem Trimm- pfad sowie vor allem der 24 ha großen Wasser-

Rathaus in Riesenbeck





fläche für Angler, Segelboote und Surfer. 4. Der Herthasee, eine ehemalige Sandgrube, die immer mehr als Freizeitsee erweitert und früher mit Grubenwasser aus dem Ibbenbüener Bergbaugbiet auf dem Schafberg gefüllt wurde. Ausgedehnte Campinganlagen und Freibademöglichkeiten bestimmen diese weit über die Grenzen der Gemeinde bekannte Freizeitanlage. Darüber hinaus könnte 5. Bevergern selbst mit seinem malerischen Ortsbild, gelegen an der Bevergerner Aa, Erholungsfunktion übernehmen. Gerade dies haben die Bevergerner erkannt. Die Bemühungen, ihren Stadtteil in das rechte Licht zu rücken, wurden 1991 durch die Verleihung einer Goldmedaille im Bundeswettbewerb "Unser Dorf soll schöner werden" belohnt. Als Heimatmuseum steht im alten Stadtkern das renovierte Heimathaus zur Verfügung. Und schließlich könnte 6. die "Knollmanns Mühle" aus dem ausgehenden 18. Jh., nördlich vom Stadtteil Hörstel gelegen, auf Dauer ein überregionaler Anziehungspunkt im Freizeitbereich werden, nachdem diese Doppelmühlenanlage als technisches Denkmal ausgewiesen, entsprechend renoviert und zugänglich gemacht wurde.

Das gesamte Stadtgebiet südlich der Autobahn ist im Landesentwicklungsplan III als Erholungsgebiet ausgewiesen. Bislang ist dieses Potential für den Aufbau einer Fremdenverkehrswirtschaft erst in Ansätzen genutzt. Inwiefern die heute (März 1993) vorhandenen 300 Gästebetten in 20 Betrieben (davon 240 in Betrieben mit mehr als 8 Betten) vielleicht einen Ansatz bieten, muß offen bleiben, wenn man bedenkt, daß 1978 schon 233 Gästebetten ausgewiesen waren. Die für 1992 gemeldeten 27.914 Gästenächtigungen (in den 9 Betrieben mit mehr als 8 Betten) zeigen eine beachtliche Steigerung gegenüber den Gästenächtigungen in den 80er Jahren. Bei einem Anhalten dieser Entwicklung in der Gästenachfrage könnte der Fremdenverkehr ein wesentlicher wirtschaftlicher Faktor für die Stadt Hörstel werden.

### III. Perspektiven und Planung

Die Mehrpoligkeit und die Tatsache, daß keiner der Ortsteile in der Stadt dominiert, haben bislang die mit der Bildung der Einheitsgemeinde verbundenen Entwicklungsvorstellungen nicht Realität werden lassen. Den gewachsenen Orts-

strukturen von Riesenbeck und Bevergern setzt der Ortsteil Hörstel seine Lagegunst entgegen. Der einzige Bahnhof und der einzige Autobahnanschluß der Stadt liegen auf Hörsteler Gebiet. Eine weitere Autobahnabfahrt (Rheine-Kanalhafen) befindet sich knapp außerhalb des Stadtgebietes dem Stadtteil Hörstel am nächsten. Im Konzert der Stadtteile zusammen mit Dreierwalde, dem relativ weit im Nordwesten der Stadt gelegenen kleinsten Stadtteil, liegt Hörstel zudem im räumlichen Zentrum der Stadt. Die neuen Arbeitsplätze im Industriegebiet nördlich der L 501 (der ehemaligen Bundesstraße 65) an der Grenze zur Stadt Ibbenbüren werden das Gewicht des Ortsteils Hörstel noch stärken. Die Stadt versucht die Attraktivität des Kerns im Ortsteil Hörstel zu verbessern. Auf der Grundlage eines Ideenwettbewerbs ist dafür die Planung abgeschlossen. Eine Verbesserung des Warenangebotes ist damit angestrebt. Keineswegs wird aber die Mehrpoligkeit in Frage gestellt. Zu lange sind Bevergern und Riesenbeck nicht nur selbständige Gemeinden, sondern auch Sitz einer Amtsverwaltung gewesen.

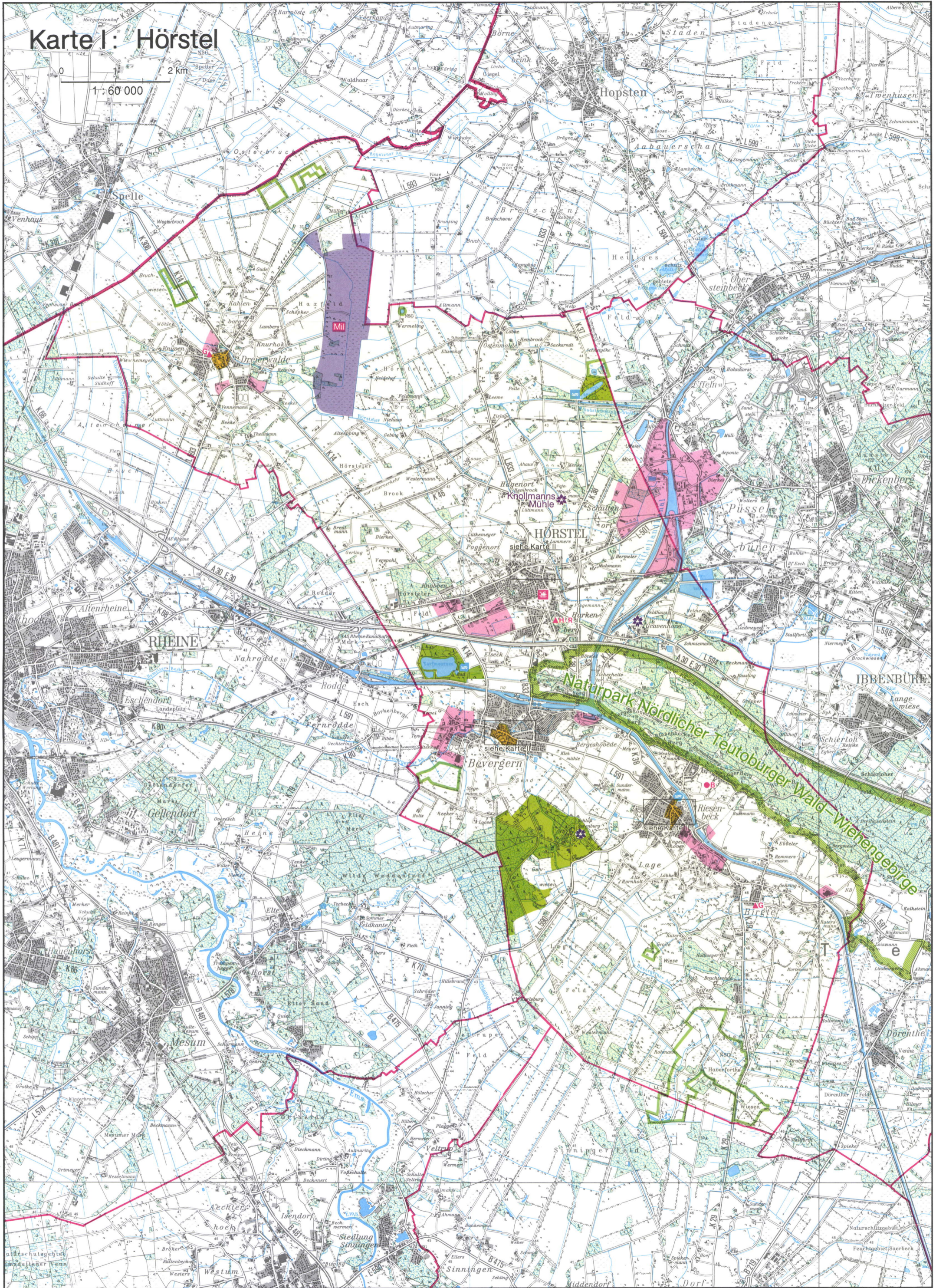
### Literatur

- Amtliches Verzeichnis der Gemeinden und Wohnplätze** (Ortschaften) in Nordrhein-Westfalen 1970. Bevölkerung und Erwerbstätigkeit. Beiträge zur Statistik des Landes Nordrhein-Westfalen, Heft 2a. Düsseldorf 1973
- Bertelsmeier, E.** (1965): Bevergern. - In: Berichte zur deutschen Landeskunde, 34. Bd., H.1, S. 38-39
- Gemeinde Dreierwalde** (Hg.) in Zusammenarbeit mit dem Heimatverein Dreierwalde (1983): Dreierwalde wie es war und wurde. 2. Aufl., Hörstel
- Flächennutzungsplan** der Stadt Hörstel. Erläuterungsbericht. Hörstel 1978
- Heimatverein Hörstel** (1987): Hörstel - gestern und heute - oder wie aus einer Bauerschaft eine Stadt wurde. Das Heimatbuch der Ortschaft Hörstel bis zur Stadtwerdung. Hörstel
- Heimatverein Riesenbeck** (Hg.) (1983): Riesenbeck. Aus Vergangenheit und Gegenwart eines münsterländischen Dorfes. 2. Aufl., Hörstel
- Meisel, S.** (1961): Die naturräumlichen Einheiten auf Blatt 83/84 Osnabrück - Bentheim. Geographische Landesaufnahme 1:200.000. Bad Godesberg
- Meschede, W.** (1988): Geschäftsstandorte und Einkaufsverhalten der Bevölkerung in der Stadt Hörstel. Strukturgutachten im Auftrag der Stadt Hörstel. Hörstel
- Stadt Bevergern** (Hg.) (1983): Bevergern. Geschichte und Geschichten um eine alte Stadt. 2. Aufl., Hörstel
- Voss, N.** (1964): Amt Riesenbeck. In: Der Landkreis Tecklenburg. Hg. in Zusammenarbeit mit der Kreisverwaltung. Oldenburg: Gerh. Stalling AG, S. 289-291



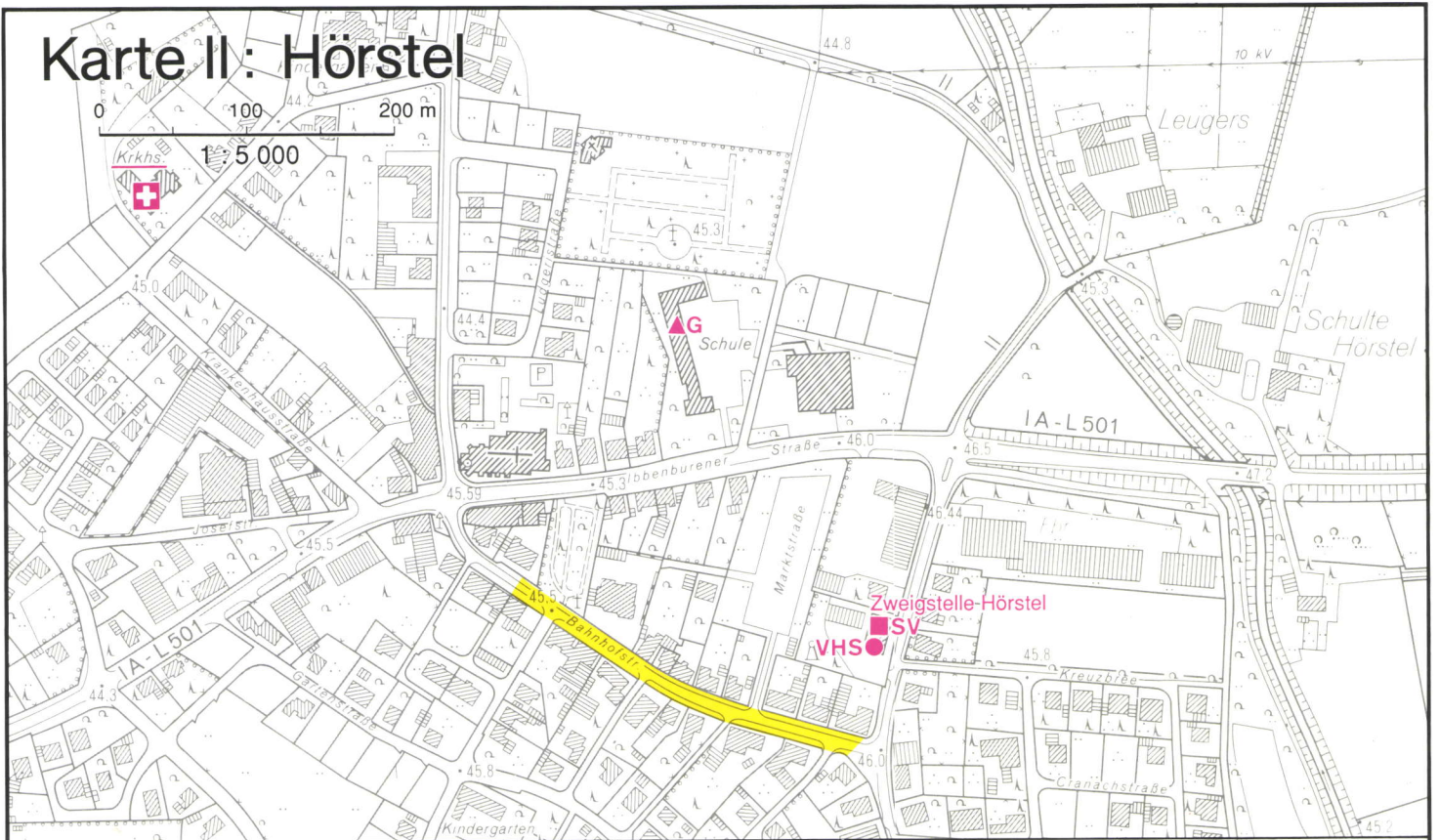
# Karte I: Hörstel

0 1 2 km  
1:60'000

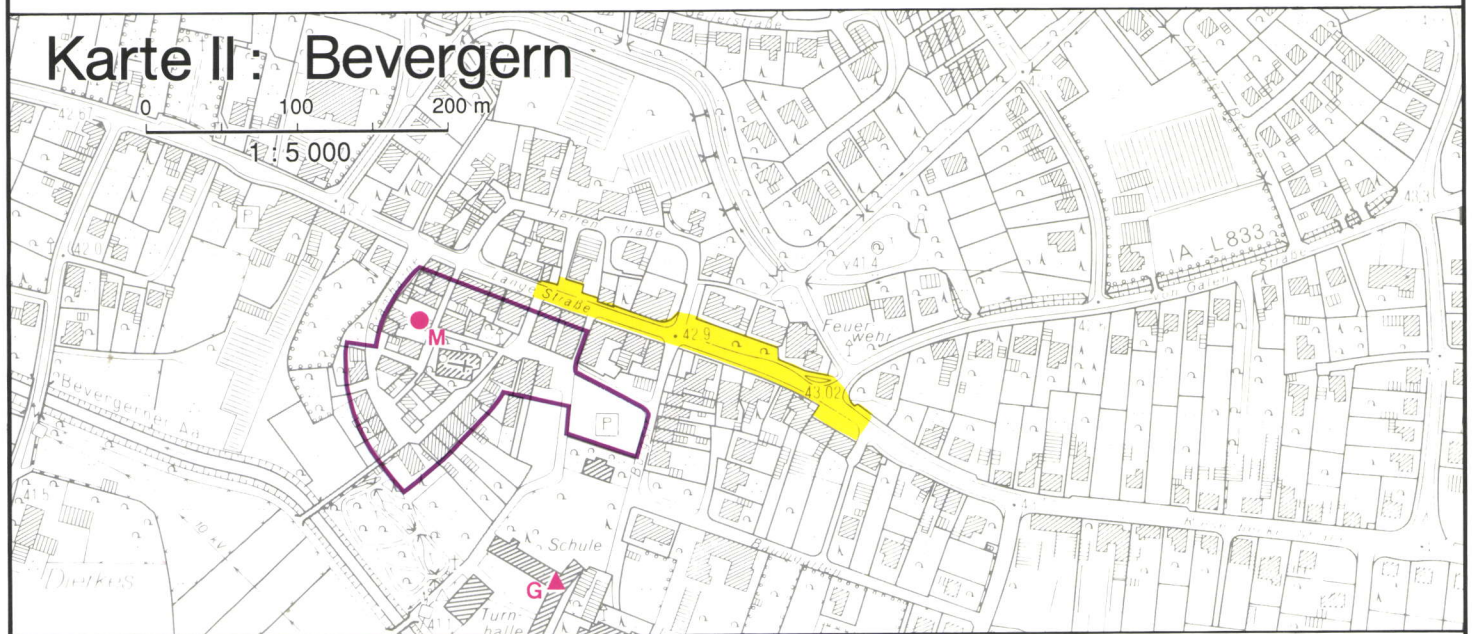




# Karte II: Hörstel



# Karte II: Bevergern



# Karte II: Riesenbeck

